

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 51

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Nun, hat sich dein zukünftiger Schwiegervater schon über die Mitgift geäußert?»
 «Noch hüllt er sich in Schweigen!»
 «So?»
 «Ja, und ich fürchte, daß dieses Schweigen kein Gold bedeutet!»

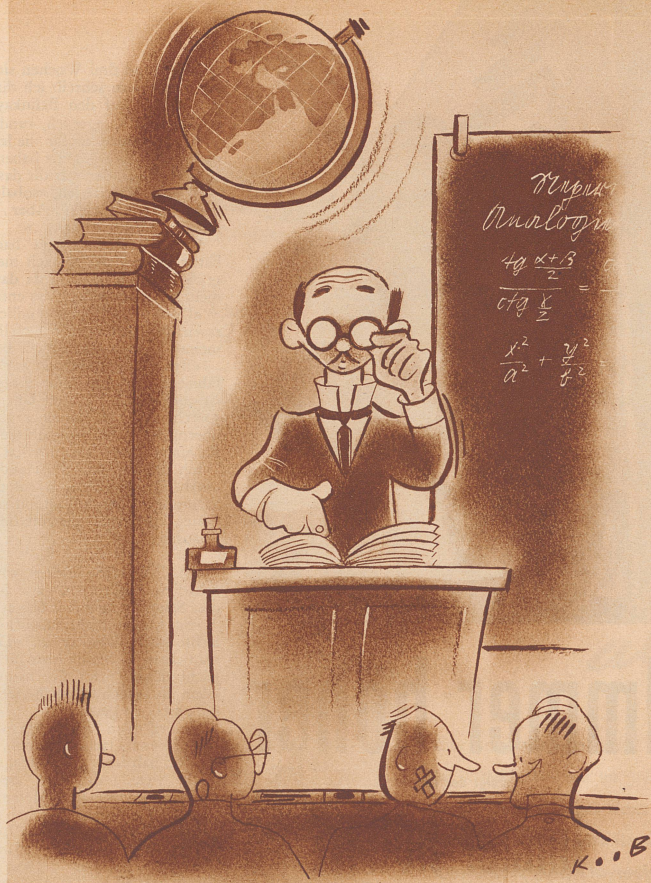
Vorsichtiger Mieter. Ein junger Mann grüßt die öffnende Hausfrau mit der Frage: «Darf ich Ihnen Insektenspulver anbieten?»
 «Nein, danke», entgegnete die Frau, «ich habe kein Ungeziefer.»
 Junger Mann: «Nein? Dann möchte ich das Zimmer einmal ansehen, das Sie vermieten wollen.»

Kleine Geschenke. Der hohe exotische Gast besichtigte die große amerikanische Automobilfabrik. «Es würde uns eine Ehre sein», sagte der Generaldirektor, «wenn Hoheit unseren Wagen fahren würden!»
 «Was kostet Ihr Auto?»
 «Wir würden gern Hoheit den Wagen als Geschenk überlassen!»
 «Das kann ich niemals annehmen!»

«Dann gestatten Sie uns, Hoheit, daß wir Ihnen unser neuestes Modell für fünf Dollar verkaufen!»

Nach längerem Zögern erklärt sich der exotische Gast einverstanden und gibt einen Zehndollarschein.
 «Haben Sie es nicht passend?» fragt der Generaldirektor. «Ich kann leider nicht wechseln!»
 «Oh, das macht nichts», meint der hohe Gast, «dann nehme ich einfach für die restlichen fünf Dollar noch einen Wagen!»

Hollywood. «Du hast der Filmdiva beim Diner gegenübergesessen? Was hatte sie denn an?»
 «Ein Brillantkollier.»
 «Und weiter?»
 «Weiter? Ja, untern Tisch konnte ich doch nicht gut sehen!»



«Der Globus kann natürlich nur eine äußerst kümmerliche Nachbildung der Erdkugel sein — das will ich Ihnen gleich schlagend beweisen...!»
 — Et je vais vous démontrer de façon frappante que la terre est ronde!

Die Seite

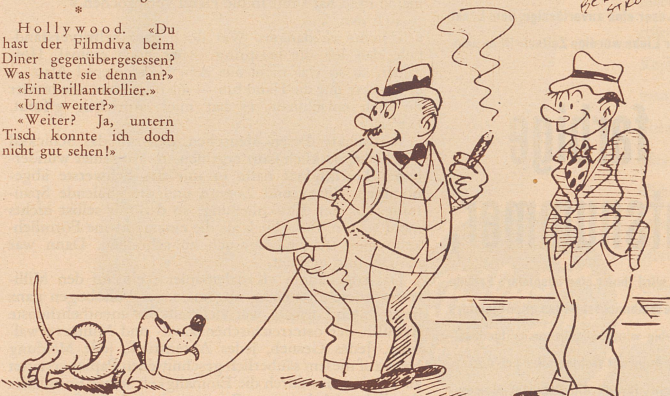


«Wart, Heiri, wart, i tue schnäll 's Marieli weg...»
 (Passing Show)
 — Henri, attends, bon Dieu, tu vas tomber sur Titine.

«Denke nur, Anny, die Else, unsere gemeinsame Freundin, klatscht über mich. Sie erzählt den Bekannten lauter Lügen über mich!»
 «Wenn es Lügen sind, ist es ja nicht schlimm, Erna. Grund zur Aufregung hättest du doch nur, wenn sie die Wahrheit über dich spräche!»



«Ist Ihr Paß in Ordnung?»
 «Warum fragen Sie, Fräulein Jutta?»
 «Mir scheint, Sie überschreiten die Grenzen!»
 — Est-ce que votre passeport est en règle?
 — Mais pourquoi donc?
 — Il me semble que vous dépassez les bornes...



«Ja, ich fand, daß er einfach zu lang war...!»
 — Oui, il était trop long... à la longue.



«Ich habe Ihnen Fräulein Pösterli als Tischdame gegeben, Herr Schmucki. Mit ihr werden Sie sich gut unterhalten, sie hat auch Gallensteine!»

— Monsieur Dupont, je désirais m'asseoir à côté de mademoiselle Durand. Nous avions un sujet tout trouvé de conversation. Elle a comme moi un calcul biliaire.

Au vestiaire. — La préposée. — Pardon, monsieur, est-ce bien votre chapeau que je viens de vous donner?
 — Non, je vous remercie!

Les bonnes amies. — Mon fiancé va partout racontant qu'il épouse la plus jolie fille de Zurich.
 — Quel sale type! Après avoir été fiancé pendant si longtemps avec toi!

Le voleur poursuivi, invoque sa misère pour s'excuser, en disant que la faim fait sortir le loup du bois.
 Le président lui répond aussitôt:
 — Quand le loup a faim, il travaille...

Le vieux monsieur. — Qu'entendez-vous en disant que votre occupation vous a été enlevée?
 Le vagabond: — Ils ont démolé la maison contre laquelle j'avais l'habitude de m'appuyer!



«Ihr Schnukupselchen kommt heute nicht zum Rendez-vous, ich weiß es ganz bestimmt — ich bin nämlich der Vater!!»

— Aha! vous attendez votre flirt... et bien, vous pouvez toujours attendre, mon garçon! elle ne viendra pas! Je vous préviens que je suis son père...

Zeichnung H. Kuhn